

Wie Kletterst Duden n?

Wandchinesisch - leicht gemacht

„Und dann hab ich in der Schlüsselstelle den Sloper voll zugeschweißt, dann noch die Leiste weggeblockt, das Einfingerloch durchgezogen und das Teil einfach abgeknipst – und zwar on sight!“ Ähnlichen Konversationen kann man täglich am Fels, in Kletterhallen oder abends auf Campingplätzen beliebter Klettergebiete lauschen. Klettern ist Subkultur und jede Subkultur hat ihren eigenen Soziolekt, der neben der Verständigung auch Dazugehörigkeit demonstriert. Damit auch Sie, liebe Leser, dieser Dazugehörigkeit teilhaftig werden und beim Après-Climb-Talk im Kletterhallenbistro nicht scheitern, stellen wir Ihnen hier einige essenzielle Begriffe vor.

Text von Matthias Keller und Andi Dick

Abknipsen: Verächtlich-souveräne Umschreibung für die erfolgreiche Begehung eines -> *Projekts*; umso beiläufiger geäußert, je mehr -> *Abtropfen* sich ins -> *Ausbouldern* gemischt hat.

Abtropfen: Gegenteil - nein: Zwischenphase - beim -> *Abknipsen* eines -> *Projekts*.

Ausbouldern: Taktik für -> *Projekte*, die aus 70 % Hängen, 25 % Grübeln und 5 % Kletterversuchen besteht und manchmal zu einer erfolgreichen -> *Rotpunktbegehung* führt.

Begehungsstil: Diskussionsstoff für lange Abende am Klettererstammtisch oder im Hallenbistro, der neben der -> *Schwierigkeit* den sportlichen Wert einer Leistung bestimmt, z.B. -> *Rotpunkt, Flash, On sight*.

Berg: Früher zum Klettern meist notwendiges Utensil, heute durch viel besser geschraubte Hallenrouten vor der Haustüre obsoletes, weit entferntes Turngerät in den Alpen.

Bouldern: Von engl. „Boulder“ (= Felsblock). Seilfreies Klettern in Absprunghöhe, heute Trendsport; die Protagonisten tragen - unabhängig von der Außentemperatur - Wollmützen und Daunenjacken und klettern (sofern männlich) oben ohne.

Clippen: Einhängen des Seils in den Karabiner, also kritischer Moment, weil man dabei besonders weit runterfallen kann. Führt deshalb oft zu Emotionen, vor allem bei -> *Pärchen*.

Clipstick: a) Über zwei Meter großer DAV-Mitarbeiter. b) Unerlässliches Ausrüstungsstück, mit dem man unverantwortlich hoch gesetzte Haken einhängen kann. Basiswerkzeug zum -> *Ausbouldern*.

Dynamo: Früher als „Schnapper“ in ausichtslosen Situationen angewandter Sprung zum (vermeintlich) rettenden Griff, der oft eine entgegengesetzte Eigendynamik entwickelte. Heute standardmäßiges Klettermanöver, vor allem beim -> *Bouldern*.

Exe: Ensemble aus zwei Karabinern und einer verbindenden Bandschlinge, an deren Gewicht noch heftiger gespart wird als an der Wortlänge.

Fingerloch: Griffart, je nach Größe mit einem, zwei oder drei Fingern zu befüllen. Im ersten Fall mitunter verletzungsträchtig. Größte natürliche Vorkommensdichte im Frankenjura.

Flash: Zweitbester -> *Begehungsstil* nach -> *On sight*; mit beliebig vielen Infos. Stark dis-

kutiert: der „Alzheimer-Flash“ nach früheren Versuchen.

Foothook: Einhängen der Zehen (Toehook) oder Ferse (Heelhook) zur Entlastung; kann problematisch werden, wenn der Fuß zu gut eingehängt ist und der Rest des Körpers bereits dem Ruf der Schwerkraft gefolgt ist.

Free Solo: Die absolute Erfahrung von Freiheit: keine Sicherungsmittel sind erlaubt, und -> *Loslassen* (lieber) auch nicht.

Freiklettern: Nicht, wie in Laienkreisen immer noch vermutet, ein -> *Free Solo*, sondern Hochsteigen nur am Fels. Die -> Sicherungskette dient nur der Sicherung, nicht der Fortbewegung.

Loslassen: Kletterbegriff von zentraler philosophischer Tragweite: „Das Geheimnis beim Klettern ist: nicht loslassen.“ – „Und wie soll ich dann den nächsten Griff greifen?“ Manchmal muss man eben doch loslassen können.

Magnesia: Bevor es durch das neudeutsche Chalk ersetzt wurde, als „Lügenpulver“ umstrittene Chemikalie, die den Handschweiß puffert und die Sportkletterwelle der 1970er Jahre ermöglichte: „High sein, frei sein, Magnesia muss dabei sein!“



Illustration: Georg Sojer

Schwierigkeit: Diese genau zu fassen, ist fast schwieriger als das Klettern selbst; deshalb Quelle unerschöpflichen Diskussionsstoffs. Aus Platzmangel hier nur das aktuelle obere Ende verschiedener Skalen: frz./it. 9b, UIAA XI+/XII-, USA 5.15b.

Sicherungskette: Alles, was den Absturz verhindern soll: Seil, Karabiner, Haken und die Akteure an den beiden Seilenden. So schwach wie ihr schwächstes Glied – also im TÜV-Zeitalter meistens von der Zurechnungsfähigkeit des Seilpartners limitiert.

Sloper: Abschüssiger und schwer zu haltender Griff. Traditionell besonders von Frauen gehasst. Größte natürliche Vorkommensdichte: Fontainebleau.

Solo: Noch lange kein -> *Free Solo*, sondern ein einsames Vergnügen, bei dem sämtliche Sicherungsmittel erlaubt sind.

Noch mehr Fachausdrücke

www.alpenverein.de -> Publikationen -> Panorama -> Online -> Sport

Toprope: In einigen norddeutschen Kletterhallen einzig zugelassener, weiter im Süden eher verpönter -> *Begehungsstil* für Weicheier, bei dem das Seil von oben kommt. Früher „Nachstieg“ genannt. Heute trotzdem nicht nur bei Kletterkursen sehr weit verbreitet.

Totpunkt: Nicht mit -> *Rotpunkt* zu verwechseln: der (leider immer zu kurze) Augenblick gefühlter Schwerelosigkeit bei einem -> *Dynamo*, in dem gute Kletterer weitergreifen.

Welle: Kletter-Grundbewegung, vor allem für -> *Dynamos*, bei der die Aufwärtsbewegung aus den gebeugten Beinen startet und sich bis in die Fingerspitzen fortpflanzt. Zielführende Korrekturanweisung eines Bergführers: „Du brauchst mehr Energie im Unterleib.“

Zu! Eines der am häufigsten gehörten Wörter beim Klettern, da man sich danach ins Seil setzen darf – nicht nur am Ende der Route (wie eigentlich vorgesehen), sondern auch beliebig oft zwischendurch zum Ausruhen.

Zug: Aufwärtsgerichtete Kletteraktion, im Idealfall ohne *Reactio* in die Gegenrichtung. Gegenteil: -> *Zu!* □

Onsight: Der beste aller -> *Begehungsstile*: -> *Rotpunkt* ohne vorheriges -> *Ausbouldern* oder genauere Informationen wie Video oder andere Tipps. Wie im sonstigen Leben gilt: Anschauen ja, Anfassen nein – wie sonst im Leben wird die Regel eher flexibel ausgelegt.

Pärchen: a) Antiquierter Ausdruck für -> *Exe*. b) Kritische Kombination beim Klettern; führt oft zur „Pärchenproblematik“: Fels suchen mit leichten und mit schweren Routen, Fels zu schattig, Fels zu sonnig, Zustieg zu lang, Routen zu steil, zu viel Schlappseil, zu wenig Schlappseil, ich will Kaffeetrinken gehen, ich will noch einen Versuch im Projekt machen, da gibt's auch eine schöne 6- für dich, halt den Griff doch einfach fest, ich geh nie wieder mit dir klettern!

Pinkpoint: Vereinfachte, deshalb heute übliche Form einer -> *Rotpunktbegehung*, bei der die -> *Exen* schon in den Haken hängen, so dass man nur noch das Seil -> *clippen* muss und Kraft spart.

Projekt: Route, die man eigentlich nicht raufkommt. Aber wenn man's lange genug -> *ausbouldert*, klappt's vielleicht doch irgendwann.

Rotpunkt: Der übliche -> *Begehungsstil* für Routen am Leistungslimit, nach x-beliebig langem -> *Ausbouldern*. -> *Freie Begehung* mit Einhängen der -> *Exen* in die Haken und ohne Belastung der -> *Sicherungskette*. Heute meist durch -> *Pinkpoint* ersetzt, ohne das extra zu erwähnen.

Interview: Gerlinde Kaltenbrunner

»Jeden Morgen denke ich: schön!«

Am 23. August 2011 stand Gerlinde Kaltenbrunner (AUT) auf dem Gipfel des K2 (8611 m) und hatte damit als erste Frau alle Achttausender ohne Hilfssauerstoff bestiegen. Doch es geht ihr nicht um Rekorde.

Wie viel hast du für den K2 trainiert?
Etwa 22 bis 26 Stunden pro Woche: viel Mountainbiken und Rennradeln, aber auch Laufen, Schwimmen, Skitouren und Langlaufen.

Die schwere Kletterei am Nordpfeiler – Genuss oder Plage?

Wir hatten lange Felspassagen bis zum oberen fünften Grad, oft dünn mit Eis glasiert, auch auf 7800 Meter. Am Anfang war das härteste Anstrengung; man war auch mental erleichtert, wenn man den Vorstieg abgeben konnte. Mit besserer Akklimatisation wurde es fast Genuss. Zwischensicherungen gingen allerdings nicht viele, Stürzen war nicht erlaubt.

Vom letzten Biwak habt ihr zu dritt gut zehn Stunden zum 300 Meter höher gelegenen Gipfel gespurt.

Schon vom Biwak weg war es richtig, richtig mühsam. Anfangs haben wir uns alle 50 Schritte abgewechselt, weiter oben schon nach zehn Aufwärtsbewegungen – und da sind wir oft noch am selben Platz gestanden.

Ralf ist umgedreht, weil er das Lawinenrisiko nicht eingehen wollte; du bist weiter: Wie ging es euch damit?

Wir sind von Lager 1 bei Schneefall gestartet. Ich wollte früh los, bevor sich zu viel Schnee ansammelt, oben wird's steiler und damit ungefährlicher. Ralf hat sich dann plötzlich zum Umdrehen entschlossen – vielleicht weil er schon

mal am Gipfel war, da fällt ein Stück Motivation weg. Ich habe seine Entscheidung akzeptiert, und er hat mir meine gelassen. Mich hat von Beginn der Expedition an ein Gefühl der Leichtigkeit begleitet: Alles wird gut, egal was wird.



„Ein intensiver Moment“: Gerlinde auf dem Gipfel des K2

Gerlinde Kaltenbrunner (* 13.12.1970, Kirchdorf an der Krems) kam als jugendliche Ministrantin durch den Pfarrer Erich Tischler zum Bergsteigen und ist seit 2003 Profibergsteigerin. Auf dem K2 stand sie mit den Kasachen Maxut Zhumajev, Vassilij Pivtsov und Dariusz Zaluski (POL).

War das Gefühl am Gipfel überschattet vom Bewusstsein, in die Nacht hinein absteigen zu müssen?

Ich war eine Viertelstunde alleine am Gipfel und konnte diesen intensiven Moment ganz bewusst in mich aufnehmen: dass ich da oben stehen darf, bei ganz wenig Wind, Sicht bis zum Nanga Parbat – das war unser Tag! Mit Abstieg in die Nacht hatte jeder von uns viel Erfahrung; bevor wir los sind, hat jeder den anderen noch mal bewusst ermahnt. Wir waren zu viert am Gipfel, aber nur dank vieler Freunde: Ralf konnte uns vom Basislager Tipps zur Routenwahl geben, Charly Gabl hat uns mit einer guten Wetterprognose fürs Biwak beruhigt, und Abdul, unser uigurischer Koch im Basislager, hat die Daumen gehalten.



Foto: Ralf Dujmovits/National Geographic

Und Tausende haben euren Aufstieg im Internet mitverfolgt: Gibt das Kraft oder ist das Bloggen eine Last?

Es hat zwei Seiten. Dass wir direkt im vorgeschobenen Basislager keinen Satellitenempfang hatten, hat mich eher gefreut – ich konnte so viel Ruhe finden. Als dann Ralf umgedreht ist, hat sich alles geändert; für ihn war es auch wichtig, uns so begleiten zu können. Und als er mir per Funk gesagt hat, wie viele anfeuernde Mails bei unseren Büros zu Hause eingehen, da habe ich richtig eine Gänsehaut bekommen.

Was bedeutet es dir, die erste Frau zu sein, die alle Achttausender ohne Hilfssauerstoff bestiegen hat?

Der „Rekord“ bedeutet mir nichts – aber ein ganz großer Lebensraum ist erfüllt. Jeden Morgen denke ich: schön! Und ich bin jetzt offen für neue Ziele.

Nämlich?

2012 möchten wir zum Gyachung Kang gehen: ein toller und einsamer Gipfel. Wenn's passt, würde Ralf danach gerne zum Everest gehen. Dabei möchte ich ihn begleiten, aber sicher nicht mehr bis zum Gipfel. Einmal ohne Sauerstoff reicht. Eher kommt jetzt der Wunsch nach niedrigeren Bergen mit schönen Routen.

Was bedeuten dir die Berge?

Berge sind mein Leben. Sie geben mir Kraft. Ich muss nicht immer oben stehen, das wird irgendwann auch nicht mehr gehen. Aber zumindest von unten raufsehen möchte ich dann. □

LOWA

simply more...



**Echte Damenschuhe sind
eine Spezialanfertigung
– bis ins kleinste Detail.**

Wir befassen uns bereits seit Jahrzehnten mit der Anatomie des weiblichen Fußes. Dieses umfangreiche Wissen steckt z.B. im „Albula GTX® Ws“, der Sie noch bequemer alle Ihre Ziele erreichen lässt. Ein perfektes Ganzes erreicht man eben nur durch eines – Liebe zum Detail.

Albula GTX® Ws | Trekking

Jugend: Boulder-Europacup und Weltmeisterschaft

Die Konkurrenz schläft nicht

Die erfolgsverwöhnten deutschen Jugendkletterer mussten sich in diesem Jahr strecken, um an die guten Ergebnisse der Vorjahre anzuknüpfen. Erstmals gab es 2011 Europäische Jugendcups im Bouldern: an zwei September-Wochenenden in Meran (I) und in der Boulderwelt in München. In Meran schafften leider nur drei Deutsche den Einzug ins Finale: Afra Hönig (Landshut, Jugend A), Ruben Firnenburg (AC Hannover, Jugend B) und Jan Hojer (Frankfurt, Junioren); am Ende gab es zwei sechste Plätze für Firnenburg und Hojer und einen fünften Platz für Afra Hönig.

In München brachten 148 junge Top-Boulderer – viele von ihnen regelmäßige Boulderweltcupstarter – die „Boulderwelt“ zum Beben. Vier deutsche Starter rückten beim Heimwettbewerb ins Finale ein: Jan Hojer, Le-



Nicht ohne mein Maskottchen: Die richtige Begleitung gibt Kraft.

na Herrmann (AC Hannover, Jugend A), David Firnenburg (AC Hannover, Jugend A) und Christoph Hanke

(München-Oberland, Jugend A). Dort konnten Hojer und Herrmann groß aufspielen und wurden Erster und Zweite, Firnenburg und Hanke landeten auf den Plätzen 5 und 6. Der 2. Platz in der Teamwertung und der Vize-Europameistertitel für Jan Hojer rundeten das sehr gute Gesamtergebnis ab.

Die diesjährige Jugendweltmeisterschaft in Imst (A) lief für die 15 deutschen Starter leider nicht wie erhofft. Zum ersten Mal seit sieben Jahren schaffte es keiner auf das Treppchen – wobei Alexander Megos (Junioren) und Sebastian Halenke (Jugend A) als Vierte nur denkbar knapp am Edelmetall vorbeischrämten. Erfreulich ist das gute Abschneiden des neu gegründeten Jugendspeedkaders. Mit drei Top-Ten-Platzierungen konnten die Athleten von Nationaltrainer Johannes Lau die selbst gesteckten Ziele voll erfüllen. *cg/red*

Lead-Weltcup

Shorty Weltklasse

Nach seiner starken Weltmeisterschaft (2. der Overall-Wertung) konnte Thomas Tauporn auch bei den Weltcups regelmäßig punkten:



Foto: Heiko Wilhelm

14. in Chamonix (FRA), 13. in Briançon (FRA), 6. in Xining (CHN), 4. in Changzhi (CHN), 19. in Puurs (BEL), 9. in Boulder (USA). Mit diesen Platzierungen rangierte der Schwäbisch-Gmündner nach der ersten Saisonhälfte auf Platz 6 im Gesamtweltcup, den der Österreicher Jakob Schubert nach sechs Siegen in Folge dominiert, und hat Chancen, wieder unter der Welt-Top-Ten zu landen – 2010 wurde er 9. der Gesamtwertung. Die Entscheidung zum Gesamtweltcup fällt Ende November in Barcelona (ESP). *red*

Deutscher Sportklettercup

Hojer und Deubzer ganz oben

Das DAV-Kletterzentrum und die gute Organisation durch die Sektion Darmstadt-Starkenburg boten den würdigen Rahmen für den Abschluss des Deutschen Sportklettercups. Der Tagessieg ging an Julia Winter (SBB) – in der Cupwertung aus den Wettkämpfen in Scheidegg, Regensburg und Darmstadt landete sie auf Rang drei hinter Luisa Deubzer (München-Oberland) und Ines Dull (Allgäu-Kempton). Bei den Herren sicherte sich Jan Hojer (Frankfurt) den Cupgewinn vor dem Tagessieger Thomas Tauporn (Schwäbisch Gmünd) und dem Nachwuchstalent David Firnenburg (Alpinclub Hannover). In den Jugendklassen gewannen Jan Hojer und Chiara Clostermann (Ringsee, Junioren), Chris Hanke (München-Oberland) und Lina Himpel (Frankfurt, Jugend A) sowie

Moritz Hans (Schwaben) und Hannah Bähr (Schwäbisch-Gmünd) die Gesamtwertung. Im Dezember fahren die besten zwölf Herren, acht Damen und acht Jugendlichen aller Altersklassen zur Deutschen Meisterschaft nach Wuppertal. *red*

Komplette Ergebnisse und Ranglisten unter digitalrock.de



Foto: Marco Kost

Luisa Deubzer

[Warum länger suchen?]

Sicher ans Ziel

[Mit den neuen Garmin GPS-Geräten]

SATELLITEN-
NAVIGATION

dav-shop.de

Unverwundlich für härtesten Einsatz: Garmin GPSmap 62s mit superscharfem Bildschirm

- Barometrischer Höhenmesser für exakte Höhenbestimmung und Höhenprofilerstellung
- 3-Achsen-Kompass zur exakten Richtungsbestimmung auch im Stand
- Hochempfindlicher GPS-Empfänger für besten Empfang auch im Wald und im Gebirge
- Dank brillantem Display (4,6 x 5,6 cm) auch bei widrigen Lichtverhältnissen gut ablesbar
- Darstellung des vorausliegenden Höhenprofils incl. Höhendifferenz
- Der integrierte Speicher von 1,7 GB bietet viel Platz für Tracks, Wegpunkte und Karten
- Unterstützt Raster- und Vektorkarten, dank Custom Maps-Funktion ist das Aufspielen von eigenen Karten- oder Satellitenbildausschnitten auf das Gerät möglich
- Mit der kostenfreien Planungssoftware BaseCamp und den AV-Karten auf microSD/SD- Karte ist die Tourenplanung und Auswertung auch direkt am Computer möglich (ohne Möglichkeit, Kartenausschnitte zu drucken)
- Erhältlich inklusive der Alpenvereins SD-Karte zum Mitglieder-Sonderpreis



GARMIN



+

=

399,-€*



GARMIN



+

=

499,-€*

Überall und jederzeit: Garmin Montana 600 für alle Outdoor-Aktivitäten

- Extrem widerstandsfähiges und wasserdichtes Gerät für draußen
- Mit barometrischem Höhenmesser, 3-Achsen-Kompass mit Neigungskorrektur, der die Richtung auch dann angibt, wenn Sie still stehen und den Kompass nicht waagrecht halten
- Hochempfindlicher GPS-Empfänger sowie HotFix®-Satellitenvorhersage für besten Empfang
- 4 Zoll großer Farbtouchscreen für gestochen scharfe und hochaufgelöste Bilder
- Drahtlose Übermittlung von Tracks, Wegpunkten und Geocaches an kompatible GPS-Geräte
- Unterstützt Raster- und Vektorkarten, dank Custom Maps-Funktion ist das Aufspielen von eigenen Karten- oder Satellitenbildausschnitten auf das Gerät möglich
- Mit der kostenfreien Planungssoftware BaseCamp und den AV-Karten auf microSD/SD- Karte ist die Tourenplanung und Auswertung auch direkt am Computer möglich (ohne Kartenausdruckmöglichkeit)
- Erhältlich inklusive der Alpenvereins SD-Karte zum Mitglieder-Sonderpreis

59 Alpenvereinskarten auf microSD/SD-Karte

Die georeferenzierten Alpenvereinskarten auf microSD/SD-Karte decken den Bereich von 59 AV-Kartenblättern ab und sind für den Einsatz auf rasterfähigen Garmin GPS-Geräten (GPSmap 62s, 62st, 78 und 78s, Oregon-Serie, Montana 600, 650, 650t, Dakota 20, neue eTrex-Serie) optimiert. Und das ohne Installation und Freischaltung. Sie bieten das bekannte Kartenbild der Papierkarten plus viele hilfreiche Zusatzinformationen bei der Nutzung im GPS-Gerät.



99,-€*

Willkommen im Internet-Shop: www.dav-shop.de

Bestellen Sie auch per Fax an 089/140 03-911, per E-Mail an dav-shop@alpenverein.de oder per Post an: Deutscher Alpenverein, DAV-Shop, Postfach 500 220, 80972 München. Diese Artikel erhalten Sie auch im DAV-City-Shop der Sektion München, Bayerstr. 21, 80335 München, direkt am Hauptbahnhof.

*Preise nur für DAV-Mitglieder. Nichtmitglieder zahlen für das Bundle mit Montana 600 599,- € und mit GPSmap 62s 489,- €, für die SD-Karte alleine 129,- €

Expedkader im Interview: Max Dünßer

»Knochenbruch ja, sterben nein«

Max Dünßer über gute und schlechte Erfahrungen am Berg und über persönliche Risikobereitschaft.

Du warst diesen Sommer auf Expedition am K7 im Karakorum?

Das war mein Traumziel, die erste richtig große Expedition – aber es ist nicht so toll gelaufen. Mein Hauptproblem war ein Magen-Darm-Infekt, ich bin immer schwächer geworden und habe mich nirgends mehr richtig erholt. Insgesamt habe ich zehn Kilo verloren, daheim brauchte es Infusionen und Antibiotika, bis ich wieder fit war. Unser Ziel war allerdings auch objektiv extrem gefährlich; da wäre eh nichts gegangen. Scheitern belastet natürlich, man möchte ja was raufkommen – aber der Winter kommt bald, und damit neue Ziele.

Du hast mit deiner Familie angefangen bergzusteigen – und dann?

Mein Vater ist Kletterer und auch Bergrettungs-Einsatzleiter wie ich. In meiner Jugend gab es keinen freien Tag, an dem wir nicht in die Berge gegangen wären. Auch heute noch machen wir jedes Jahr gemeinsam Touren wie Dent Blanche oder Teufelsgrat. Selbstständig gemacht habe ich mich mit 14. Ich war damals Skispringer und Kombinierer. Mit 15 hatte ich einen üblen Absturz im Klettergarten; als ich davon genesen war, wollte ich nur noch klettern – habe meine Leistungssport-Ambitionen in den Bergen ausgelebt, die mir schon immer das Wichtigste im Leben waren.

Es gab auch sonst einige gefährliche Situationen in deiner Jugend – wie stehst du generell zum Risiko?

Abenteuer und Risiko gehören für mich dazu – in vertretbarem Maß. Mein

Stil heißt: möglichst ohne Bohrhaken und nie mit dem Ziel, eine Route plausibel einzurichten. Also maximal viel mit traditionellen Mitteln (Keile, Friends) oder Schlaghaken; Bohrhaken nur, wenn das Risiko nicht mehr vertretbar wäre. Ich will definitiv nicht in einer Tour oder für einen Berg sterben. Aber das Risiko, mir einen Knochen zu brechen, gehe ich für einen sauberen Stil relativ häufig ein. Bei großen Touren gehört das manchmal einfach dazu.



Max Dünßer (* 10.2.1987) kommt aus Oberstdorf, wo er sich als Bergwacht-Einsatzleiter engagiert, und studiert Architektur in Innsbruck.

Highlights

- Sportklettern bis X, Mixedklettern bis M10
- „Your mother his face“ (400 m, VIII+/IX-), Südafrika, Erstbegehung
- „Lotus Flower Tower“ (Kanada), Südostwand (800 m, VII+)
- „Dir. Südwand“ Himmelhorn (200 m, IX-/IX)
- „Phantom der Zinne“ (500 m, IX+) Große Zinne Nordwand
- „Viaggio nel passato“ (460 m, IX+), 2. Wiederholung, Hechenberg
- Erstbegehung „Divieto di Caccia“ (350 m, WI 6-, M5R), Fürschießer, Allgäu
- Erstbegehung „Not the least of the East“ (105 m, WI 5+/6-, M6)
- „Late to say I'm sorry“ (1000 m, ED 3), Grande Rocheuse (4102 m)



Fotos: Heinz Zak

Worauf kommt es dir an beim Bergsteigen?

Die Berge haben mir immer wahn-sinnig viel gegeben. Bergsteigen muss Spaß machen. Aber mir macht es auch Spaß, wenn's mal härter ist, wenn man für eine Sache kämpfen muss. Es freut mich, wenn ich psychisch und physisch extrem gefordert bin. Aber nicht, wenn's lebensgefährlich wird. Im Übrigen ist es mir wichtig, mit guten Freunden unterwegs zu sein, Spaß am Berg zu haben und als Team etwas zu erreichen. Draußen sein, geniale Landschaft, Adrenalin, Zufriedenheit.

Du studierst Architektur in Innsbruck – was reizt dich daran?

Mein Vater ist Innenarchitekt und hat ein eigenes Geschäft; das werde ich wohl übernehmen – ich glaube, dass ich mein Geld eher im Bau verdienen werde als beim Bergsteigen. Architektur gefällt mir, weil sie das Technische und das Künstlerische vereint.

Hast du nach dem missglückten Sommertrip überhaupt noch Lust auf die Kader-Expedition 2012?

Auf jeden Fall! Das Wichtigste ist, dass das Team passt. Das Ziel suchen wir in Sichuan (China); am liebsten wäre uns ein Basecamp, das einen hohen Berg als Hauptziel bietet, aber Ausweichoptionen offen lässt. Jeder von uns hat ein Gebiet ausgearbeitet, beim nächsten Treffen wollen wir entscheiden. □

Mehr Fragen und Antworten unter www.alpenverein.de
-> Spitzbergsport -> Expedkader -> Team

Expedkader Frauen in den Dolomiten

Bleiche Berge, starke Frauen

Ende August startete der Frauen-Expedkader zur ersten Trainingswoche! Tatort: Dolomiten, Verdächtige: sechs motivierte Mädels mit zwei Trainern. Der erste Raubzug ging an die Tofana di Rozes. Die Beute waren zwei Dächer und ein Gruselkamin im „Pilastro“, während eine Seilschaft den Feind an der „Zweiten Pfeilerkante“ (VI+, 550 m) ablenkte. Nächstes Opfer war die Cima Scotoni, die uns mit etwas Gegenwehr in „Lacedelli“ und „Skotonata Galaktika“ das Fliegen lehrte. Aber wir ließen uns nicht einschüchtern und berannten am Heiligkreuzkofel lockere Kühltürme in der „Mayerl Verschneidung“ und geschmeidige Handrisse in der „Großen Mauer“. Nicht fehlen in der Beutesammlung durften natürlich die Drei Zinnen! In den ersten zwei Seillängen der „Cassin“ an der Westlichen überholten unsere zwei Seil-

schaften zwei männliche Statistenteams. Nach diversen anderen Taten und einem Tag Regen musste ein würdiger Abschluss her: „Moulin Rouge“ an der Rotwand! Zwar fehlte das üb-

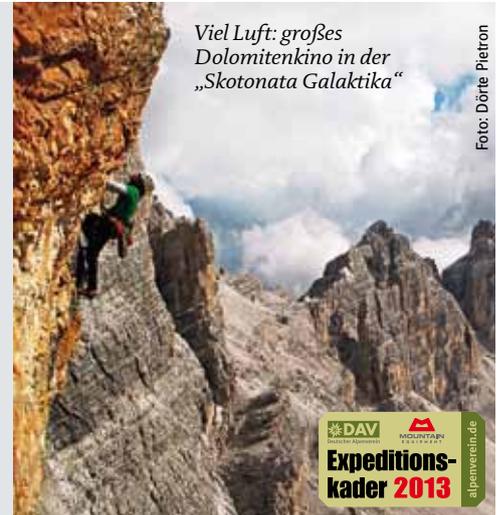
liche Pariser Flair, Cancan-Tänzerinnen waren auch nirgends zu entdecken, dafür hatten wir Spaß mit Wolken, Wind, Normalhaken, fliegenden Camelots und einer Hammer-Tour. *Yvonne Koch*

Die Exped-Damen in den Dolomiten

Team: Charlotte Gild, Christina Huber, Yvonne Koch, Mirjam Limmer, Caro North, Ursula Wolfgruber

Trainer: Dörte Pietron, Rolando Garibotti

Einige Routen: Tofana di Rozes: „Pilastro“ (VII+, 550 m); Cima Scotoni: „Lacedelli“ (VIII-, 500 m), „Skotonata Galaktika“ (IX, 500 m); Heiligkreuzkofel, „Mayerl Verschneidung“ (VI+, 300 m), „Große Mauer“ (VII-, 300 m); Westliche Zinne, „Cassin-Ratti“ VIII-, 550 m); Kleine Zinne, „Ötzi trifft Yeti“ (VIII+, 300 m); Rotwand, „Moulin Rouge“ (IX-, 300 m).



Expedkader Männer in Courmayeur

Wilde Wände, coole Burschen

Nach einem Sommer mit privaten Aktionen führen die Jungs vom Expedkader im September zum lang ersehnten Sommercamp nach Courmayeur auf der Südseite des Montblanc, begleitet vom Expeditionsbergsteiger und Bergführer Michi Wärthl und Kadertrainer David Göttler.

Vom Akklimatisationsstützpunkt Turiner Hütte starteten Reini und Michi zur „L'Élixir d'Astaroth“ (VI-II+, A1, 400 m) am Grand Capucin (3838 m), Sebi und Felix kletterten dort die „Bonatti“ (VII-, A1, 550 m). Mirko, Dario, Max und David wollten sich am „Gervasutti Pfeiler“ am Mont Blanc du Tacul akklimatisieren und wunderten sich im Zustieg über viele Blöcke in der Größe von Telefonzellen, bis es hell wurde und sie erkannten, dass sie über die Überreste

der ersten Seillänge liefen. Ausweichziel wurde die „Direkte Südwand“ (VII+/VIII-, 7 SL) am Dent du Géant (4013 m).

Gut akklimatisiert starteten Mirko, Reini, Felix und David vom Eccles Biwak (4041 m) zum „Frêneypfeiler“ (VI-, A0, 800 m) und mussten ihre Leidenschaft unter Beweis stel-



Wenig Sicht: white out auf dem Montblanc nach dem Frêneypfeiler

len, als sie um halb acht abends im Schneesturm und „white out“ einer aufziehenden Kaltfront den Gipfel des Montblanc erreichten.

Dario, Max, Sebi und Michi machten sich im ersten Licht vom Tal aus auf zur Gervasutti route (VIII-, A2, 750 m) an der Ostwand der Grandes Jorasses. Die Querung vom Hirondellesgrat zur Ostwand war aber stark ausgeapert und extrem brüchig. So stiegen sie noch am selben Tag die 2100 Höhenmeter wieder ab und kletterten tags darauf Routen an der Chandelle du Tacul und am Pilier Surprise.

Nach dieser lustigen, sportlichen und abenteuerlichen Woche in den Westalpen freut sich der Expedkader schon auf das nächste Trainingscamp im Winter in der Hohen Tatra.

Max Dünßer, Reini Hones

Skibergsteiger-Wettkämpfe

Der Winter naht mit großen Schritten



Foto: Johann Rampf

Nationale Rennen

2012 veranstaltet der DAV zwei nationale Meisterschaften im Skibergsteigen:

8.1. Jennerstier, Berchtesgaden, DM und ÖM Vertical Race (nur Aufstieg).

15.1. Hochgratallye, Oberstaufen DM Single. Infos und Anmeldung unter www.jennerstier.de und www.skirallye.de

Die ersten Kaltfronten im September weckten schon die Lust auf Schnee – zumindest bei der DAV Nationalmannschaft Skibergsteigen, die sich schon im Herbst mit zwei Trainingslagern bestens vorbereitet hat: Wechseltechniken, optimaler Stockeinsatz und kräftesparendes Gleiten hießen die Technikscherpunkte. Für einige Athleten beginnt im Winter die zweite Wettkampfsaison: Toni Palzer (Berchtesgaden) und Philipp Reiter (Bad Reichenhall) sammelten im Sommer Berglauf-Erfolge. Palzer wurde bei der Berglauf-EM Fünfter bei den Junioren, Reiter gewann als jüngster Starter die „Kurzstanz“ (68 km, 3200 Hm) beim Zugspitz Ultratrail, beim 4Trails-Ultraberglauf (164 km und 11.000 Hm) wurde er Zweiter, beim Gore Transalpine-Run mit seinem Teampartner Dritter. Mitte Januar beginnt mit dem Weltcup in Andorra die internationale Skiwettkampfsaison für den deutschen Kader: Toni Steurer (Oberstaufen),

Josef Rottmoser (Rosenheim), Konrad Lex (Gangkofen) und die Nachwuchsathleten Toni Palzer, Philipp Reiter und Katharina Stöger (Berchtesgaden). Der Internationale Verband der Wettkampf-Skibergsteiger ISMF arbeitet derweil unter dem neuen Präsidenten Armando Mariotta (ITA) an einer besseren Vermarktung der internationalen Rennen, weiterem Bedeutungszuwachs und professionelleren Strukturen – mit dem erklärten Fernziel, die Sportart olympisch zu machen. mk

Partner im Sponsoringpool der DAV Nationalmannschaft Skibergsteigen: Riap Sport, Leki, Roedel, Ski Trab, Hagan, Scarpa, Pomoca, Pieps, ATK und La Sportiva.

Freeride-Ausbildung im DAV

Fit fürs freie Gelände



Foto: Rudi Stöger

Schon seit jeher locken unverspurte Tiefschneehänge Skifahrer neben die Piste. Unter dem neuen Schlagwort „Freeride“ ist daraus fast ein Trend geworden. Darauf hat der DAV schon 2010 reagiert: mit einer „Zusatzqualifikation Freeride“. Sie soll erfahrenen Fachübungsleitern Skilauf oder Skibergsteigen die nötigen Kompetenzen vermitteln. Je ein Mitglied der Lehrteams Bergsteigen und Skilauf betreuen die Lehrgangsguppe: Die Fachübungsleiter Skilauf werden zu Lawinenkunde und Rettung umfassend ausgebildet, die Fachübungsleiter Skibergsteigen zu Skitechnik und Methodik. In kleinen Gruppen trainiert man alles fürs Freeride Nötige in der

Flyer „Faszination Schneeschuhwandern“

Der richtige Fußabdruck

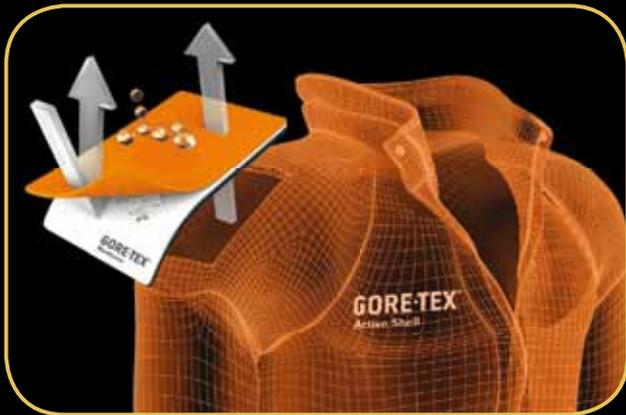
Schneeschuhe erlauben auch Nichtskifahrern, die winterlichen Berge zu erleben. Damit sie dabei nicht in Konflikt mit Lawinengefahr oder ums Überleben kämpfenden Tieren geraten, gibt ein neues Faltblatt des DAV wertvolle Tipps. Es ist kostenlos erhältlich beim DAV, Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München, info@alpenverein.de; alpenverein.de -> Breitenbergsport -> Bergsport -> Winter -> Schneeschuhgehen



Praxis: Routenplanung, Lawinenbeurteilung, Spuranlage und Fahren bei unterschiedlichen Schneearten. Ein Mitglied des Lehrteams Naturschutz vermittelt den sensiblen Umgang mit der Natur; ein Trainer von „Check your Risk“ informiert über diese Initiative der JDAV. rs/ks/red

Für den Winter 2011/12 sind wieder Lehrgänge am Arlberg und in Davos geplant. Infos: alpenverein.de -> Breitenbergsport -> Ausbildung -> Programm

DAS NEUE GORE-TEX® ACTIVE SHELL:



- Dauerhaft wasserdicht und winddicht
- Extrem atmungsaktiv (RET<3)
- Hervorragender Next-To-Skin-Komfort
- Speziell entwickelt für hoch aerobe Aktivitäten

FÜHRENDE MARKEN VERTRAUEN AUF GORE-TEX® ACTIVE SHELL



Richard Talbot, Product Manager, Mountain Equipment

„Die Einführung der GORE-TEX® Active Shell Laminat ist äußerst zeitgerecht, nicht nur weil sie noch leichter und noch atmungsaktiver sind, sondern weil sie einen Wandel in der Konstruktionsweise der GORE-TEX® Bekleidung einläutet.“



**Reinhard Hetzeneder
Marketing- und Vertriebsleiter, Löffler**

„Der perfekte Begleiter, der in keiner Sportausrüstung fehlen sollte. Ein Muss für Ausdauersportler, die Wert auf innovative und nützliche Funktionen legen.“



**Rainer Bussmann, Leiter Produktmanagement
Alpinbekleidung, Mammut**

„Mit Active Shell wurde Leichtigkeit, Schutz vor den Elementen und Atmungsaktivität auf das Maximum optimiert. Damit ist eine neue Basis für Produkte mit höchster Effizienz und Effektivität bei „high pulse activities“ geschaffen, auf die wir und unsere Athleten bei unseren Outer Layer-Produkten zählen.“



**Greg Hill, Tourengeliker und
Ausdauersportler, Arc'teryx**

„Wenn man einen Berg hinaufläuft, sind geringes Gewicht und Atmungsaktivität extrem wichtig, sowie Schutz vor Witterungseinflüssen, sollte das Wetter umschlagen. GORE-TEX® Active Shell erfüllt alle meine Anforderungen: es ist sehr atmungsaktiv, rundum witterungsbeständig, und ich kann mich in dem Wissen, dass ich für alle Launen der Natur gut gewappnet bin, komplett auf das Bezwingen möglichst vieler Gipfel konzentrieren.“

EXTREM ATMUNGSAKTIV.



Experience more ...





Nepal by fair means

Kleine Schritte in eine bessere Zukunft

Wer eine Reise tut, kann damit auch ein Zeichen setzen: für Verantwortung gegenüber der Natur und den Menschen des besuchten Landes. Die Angebote des DAV Summit Club sollen dabei helfen.

Text und Fotos von Joachim Chwaszcza

Mit dem kommenden Jahr unternimmt der DAV Summit Club einen weiteren entscheidenden Schritt in Richtung Nachhaltigkeit des Reisens. Vieles, was wir heute unter dem Schlagwort „Nachhaltiges Reisen“ verstehen, ist inzwischen Selbstverständlichkeit. Vieles gilt es weiterhin auf den Weg zu bringen. Beginnend mit der DAV-Panorama-Leserreise nach Nepal (s. S. 44ff) wird der DAV Summit Club für alle Leserreisen den integrierten vollen atmosphäre-CO₂-Ausgleich als selbstverständliche Serviceleistung übernehmen. In der Zusammenarbeit mit dem größten Naturschutzverband Deutschlands, der der DAV ja ist, sollte dies für seine Mitglieder und die Leser von DAV Panorama selbstverständlich sein.

Darüber hinaus, und das mag vielleicht das weitaus wichtigere Argument für das kommende Nepaljahr 2012 sein, wird der DAV Summit Club

einen eigenen Nepalfonds einrichten. Pro gebuchter Nepalreise fließen dreißig Euro auf dieses Konto. Die Spendensumme wird am Ende des Jahres 2012 aufgeteilt – auf kleine, von Reiseleitern initiierte Hilfsorganisationen, aber auch auf das 1991 ins Leben gerufene Selbsthilfeprojekt Sappros (Support Activities for Poor Producers of Nepal, www.sappros.org.np) von Shrikrishna Upadhy, der 2010 mit seinem Team für seine Arbeit mit dem Alternativen Nobelpreis „Right Livelihood Award“ ausgezeichnet wurde.

Nachhaltigkeit bedeutet, wirtschaftliche Strukturen zu stabilisieren. Sklaverei auf Baustellen in den Emiraten, Altenpflege in Israel oder Kinderhandel in Bordelle Indiens sind Verzweiflungstaten – aber für viele Nepalis die Folge unzureichender Arbeitsmöglichkeiten in ihrer Heimat. Sie sollen in ihren Bergen bleiben können, statt in die Wüste ziehen zu müssen – Arbeit muss vor Ort stattfinden. Seit über vierzig Jahren arbeitet der DAV Summit Club deshalb in Nepal mit dem gleichen Team und gewährleistet so für mehr als 150 Mitarbeiter Planungssicherheit und ei-

ne kalkulierbare Zukunft. Ausbildung, angepasste Bezahlung und die Bereitstellung von hochwertiger Berufskleidung sind dabei selbstverständlich.

Beständigkeit statt Hin und Weg

Wichtige Säulen sind auch die in den Haupttrekkinggebieten entstandenen Lodges, denn sie garantieren lokale Entwicklung und eine gleichbleibende Arbeitslage. Das heute weit gespannte Netz von Summit Lodges ermöglicht Beständigkeit statt schnellem „touch and go“. Ein wichtiger Schritt in der Verteilung von Arbeit ist aber auch die breite Streuung der Zielgebiete. In entlegenen Regionen wie Kantsch, Dhaulagiri oder Gorkha Himal gehören Trekkinggruppen nicht zum ständigen Alltagsbild. Eine Gruppe beschäftigt bei einem Zelttrekking nicht selten 60 bis 70 Menschen vor Ort. Für diese ist das eine wichtige Einkommensquelle. Einer von vielen kleinen Mosaiksteinen. Die ineinandergreifende Zusammenarbeit funktioniert; dies belegt die Tatsache, dass heute weit über die Hälfte aller Nepaltouren des DAV Summit Club von speziell aus-



Eine Trekkinggruppe bedeutet Beschäftigung für 60 bis 70 Einheimische.

gebildeten, deutsch sprechenden örtlichen Führern geleitet werden. Bei besonders anspruchsvollen Konstellationen, sei es alpinistisch oder kulturell, schaffen kombinierte Führungsteams einen hohen Standard. Nachhaltigkeit ist ein verstärktes Qualitätsversprechen auch dem Kunden gegenüber, nach dem Motto: Fachgeschäft statt Supermarkt.

Sozialverträglichkeit als Muss

Reisefreiheit ist ein demokratisches Gut, das selbst bei uns für einen Teil Deutschlands lange Jahre eingeschränkt war. Umwelt- und Sozialverträglichkeit sind heute aber ein zwingendes Muss für jeden verantwortungsbewussten Bergsteiger, der diese Reisefreiheit nutzen will. Auch und vor allem, wenn es in die Ferne geht. Die Wirklichkeit zeigt, dass hier einiges ins Stocken gerät und der Markt nicht selten von Dumpingpreisen diktiert wird. Eine Inflation des Reisens würde den „Geschmack“ verwässern und vor Ort das soziale und ökologische Gefüge infrage stellen. Diesem fachwürdigen Trend entgegen kön-

nen Alpenverein und Summit Club gemeinsam einen alternativen Weg gehen. Dieser Weg muss nicht teuer zertifiziert sein oder lauthals im Wettstreit mit anderen proklamiert. Der DAV Summit Club bietet in seinem neuen Katalog 2012 eine große und verantwortungsvoll gestaltete Vielfalt an Nepalreisen. Vom leichten Wandererlebnis bis hin zum anspruchsvollen Trekking, von der komfortablen Lodge bis zur einsamen Zelttour. Das Maß der Dinge sind jedoch die bewussten Kunden und ihre Zustimmung.

Die Qualität großer Alpinisten beruht oft auf ihrer stillen Selbstverständlichkeit. So sieht auch der DAV Summit Club seine „nachhaltige“ Zukunft. Der schon legendäre orange „Drecksack“ ist inzwischen nur ein symbolischer „reminder“, ein „Einmerkerl“. Den DAV Summit Club, den Deutschen Alpenverein und Nepal verbindet eine jahrzehntelange Freundschaft. Um für Nepal eine wirtschaftlich gesicherte Zukunft ins Rollen zu bringen, sollten wir hier gemeinsam ansetzen, ganz nach dem alten Bergsteigerideal „by fair means“. □

Alpha FL Jacket.

Sehr leichte alpine Wetterschutzjacke, ausgestattet mit dem neuen GORE-TEX® Active Shell für kompromisslose Atmungsaktivität. Minimalistisches Design und präzise Features reduzieren Gewicht und Packmaß auf ein Minimum. Einsatzbereich: Fast and Light Alpinismus.



KENNEN SIE DEN?

Das Panorama-Gewinnspiel mit dem DAV Summit Club

Foto: DAV



GEWINN SPIEL

Senden Sie Ihre Antwort an:

Deutscher Alpenverein
Redaktion Panorama
Postfach 500 280
80972 München
oder an dav-panorama@alpenverein.de

Einsendeschluss ist der 9. Dezember 2011. Nicht teilnahmeberechtigt sind die Angestellten der DAV-Bundesgeschäftsstelle. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vor allem im Spätwinter zieht es Skitouristen dort hinauf

Erkennen Sie diesen Berg und gewinnen Sie einen attraktiven Preis vom DAV Summit Club, dem weltweit größten Anbieter von alpinen Reisen und Kursen. Diesmal können Sie eine erlebnisreiche Winterwoche im Obernbergtal südlich des Brenners gewinnen. Vom gemütlichen Berghotel aus starten Sie zu leichten Skitouren oder Schneeschuhwanderungen, ganz nach Wahl. Wert 750 Eu-

ro mit Halbpension; Leihusrüstung: VS-Material, Schneeschuhe.

Auflösung des Gewinnspiels aus Heft 5/2011

Auf der Blaueshütte in den Berchtesgadener Alpen wetteifert das Kuchenbuffet mit der Aussicht zum Hochkalter. Einen Einsteigerkurs für alpines Schneeschuhwandern auf der Potsdamer Hütte gewann Sabine Laubach aus Marktschellenberg.





Durch-Haut-Vermögen gefragt | Dass Klettern schöner macht, hat noch niemand glaubhaft behaupten können. Spaß macht es manchen Leuten trotzdem, auch wenn dicke Lagen Tape die Haut nur teilweise vor rauen Granitrissen schützen können. Von „göttlichem Granit“ schwärmten jedenfalls Toni Lamprecht und seine bayerischen

und Schweizer Freunde Caroline Morel, Michi Wyser, Andres Lietha, Tom Holzhauser und Michi Tresch, als sie von ihrem sechswöchigen Sommerurlaub in Grönland zurückkamen. Im Gepäck: zehn Neutouren bis IX- und 800 Meter Länge, alle onsight in einem Zug erstbegangen, als Eintagstrip oder mit Wandbiwak, teilweise mit Zugang

per Schlauchboot. Als i-Punkt erschlossen die Felsfreunde noch einen Boulderparcours mit 30 Problemen rund ums Basislager. Ob zur Begeisterung wohl das Wetter beigetragen hat? Während in den Alpen der Sommer eher durchwachsen war, hatten die Grönlandfahrer nur dreieinhalb „richtige“ Regentage.

spitz & breit

Kleine Felsen ... | Die Stärkste: Als dritte Frau kletterte Sasha Digiulian (18, USA) den Grad 9a (XI); außerdem dreimal 8c+ (XI-/XI) und mehrere Onsights bis 8b+ (X+) ▲ Nur einen Monat nach der Geburt ihres Sohnes kletterte die Weltmeisterin von 2001 Martina Cufar (SLO) 7c (IX) onsight und 8a (XI+/X-). ▲ Zehn Jahre nach ihrer eigenen Geburt kletterte Ashima Shiraishi (USA) 8a onsight und 8b (X) – 8b stieg auch Lynn Hill (USA) mit 50 Jahren. ▲ Erst 41 ist die Boulderlegende Fred Nicole (SUI); sein neuer Boulder „Le Boa“ ist mit Fb 8C dafür verblüffend hart. ▲ Nicht jedermanns Sache sind Offwidth-(überbreite)Risse, weil darin der ganze Körper als Klemmgerät missbraucht wird. Den vielleicht härtesten Offwidth (ca. X+), das waa-



Foto: Pete Whittaker

Eine beruhigende Sicherung für Hannah

gerechte 40-Meter-Rissdach „Century Crack“, konnten nun die Briten Tom Randall und Pete Whittaker erstbegehen; zwei Friends platzierten sie vor dem Durchstieg – vorher hatten sie zu Hause wochenlang an einem hölzernen „Riss-Simulator“ trainiert.

... große Felsen ... | Nur mit Friends und Klemmkeilen gesichert, kletterte Arnaud Petit (FRA) die Route „Black Bean“ (X) in Ceüse; auf 65 Metern fand er neun Placements, darunter zwei bis drei zuverlässige. ▲ Sparsam mit Bohrhaken war auch Alex Huber: nur sechs plus einen setzte er in den ersten beiden Längen (X, X-) seines „Stoamandl“ an der Loferer Alm, die restlichen sechs Längen bis IX- sind klassisch gesichert. Mit seinem Bruder Tom gelang der

Aufgeschnappt

Durch das Klettern erschaffe ich mir ein Leben mit Bedeutung. Ich will alles erfahren, was mir das Leben in den Weg wirft, und bin super motiviert, dabei mein Bestes zu geben. Klettern ist eine wundervolle Sucht nach Leben.

Mayan Smith-Gobat über ihre Lebensphilosophie

Das Mountainbike wurde erfunden, um Emotionen und angenehme Abenteuer zu schenken, nicht als Mittel zur Suche des Unmöglichen oder - schlimmer noch - als eine mechanische Waffe, um die Gesetze der Schwerkraft herauszufordern.

Ermahnendes Schild an der Ponalestraße am Gardasee

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Gehet hin, denn nur wer hinget, wird auch dort sein.

Rudi Mair, Tiroler Lawinenwarner, formuliert seine Lebensdevise (in berg&steigen 1/11)

Team-Rotpunkt. ▲ „Bruderliebe“ (X, 800 m) heißt die Neutour von Hansjörg Auer (AUT) an der Marmolada-Südwand, die er mit seinem Bruder Vitus als Nachsteiger rotpunkt durchstieg. ▲ Sechs Tage brauchte Mayan Smith-Gobat (NZE) für die freie Begehung der „Salathe“ (1000 m, X) am El Capitan; die erste Frauenbegehung gelang 2005 Steph Davis (USA). ▲ Flott unterwegs waren Libby Sauter und Chantal Astorga (USA) in der benachbarten „Nose“ (1000 m, VII, A1): 10:40 Stunden.

... große Berge ... | David Lama (AUT) setzte seine Sammlung alpiner Klassiker im Sommer fort: Große Zinne „Camillotto Pellesier“ (500 m, X-, on sight), Eiger-Nordwand „Paciencia“ (900 m, IX+/X-). Zusammen mit Stephan Siegrist, dem Erstbegeher von Paciencia, und Denis Burdet (beide SUI) gelang Lama im September die Erstbegehung der Nordwand am Cerro Kishtwar (ca. 6200 m) im indischen Kashmir Himalaya. ▲ Noch schneller als Führerseilschaften am Matterhorn war der Schweizer Andreas Steindl:

Die 2915 Höhenmeter von Zermatt-Zollhaus zum Gipfel rannte er in 2:57 Stunden. ▲ Nur 7:14 Stunden brauchten seine Landsleute Michi Lerjen und Patrik Aufdenblatten für die sagenumwobene „Bonattiroute“ (1000 m, ED 3) in der Nordwand. ▲ Nach monatelangem Warten auf ordentliches Wetter gelang den Amerikanern John Friehe, Zac West und Davie Burdick die sechste Besteigung der Burkett Needle (ca. 2700 m) in Alaska über die Neuroute „Repeat Offender“ (VI+, M5, AI 3). ▲ Als unerschöpfliches Revier für gehobenen Breitenalpinismus erweisen sich die Berge Kirgisiens: Spanische, britische, dänische und niederländische Teams machten etliche Erstbesteigungen und -begehungen von Vier- und Fünftausendern mit Schwierigkeiten zwischen AD und TD. ▲ Ähnlich zugänglich erwiesen sich die Sechstausender der Saser-Kangri-Region im indischen Westkarakorum für die drei Amerikanerinnen Janet Bergman, Emilie Drinkwater und Kirstin Kremer, denen drei Erstbesteigungen gelangen. Ihre Kumpels Mark Richey,



Foto: Kristin Kremer

An easy day for three ladies am Pumo Kangri

Steve Swenson und Freddie Wilkinson bestiegen derweil erstmals den Saser Kangri II, mit 7518 Metern bis dahin der zweithöchste unbestiegene Gipfel der Erde; die Route nannten sie „the old breed“ (1700 m, WI 4, M3).

... größere Berge | Komplexes Alpinergelände bis M6 trafen Bruce Miller, Doug Chabot und Steve Su (USA) bei der Erstbesteigung des Hispar Sar (6400 m) im Karakorum an, für die sie drei Tage brauchten. ▲ Nach Misserfolg am Mount Kyzyl Asker in Kirgistan fand Ines Papert (GER) „Ein Quantum Trost“ (600 m, ABO, WI 7+, M7)



Foto: Franz Walter

Ein Trost-Eis-Zapfen für Ines in Kirgistan

in der „Great Wall of China“ (5100 m). ▲ Drei Expeditionen brauchte Conrad Anker (USA), bis ihm nun mit seinen Landsleuten Jimmy Chin und Renan Ozturk die Erstbegehung der „Shark's Fin“-Route (A4) an der Nordwestwand des Meru (6309 m) gelang. ▲ Nejc Marcic und Luka Strazar (SLO) eröffneten am K7 West (6858 m) „Dreamers of Golden Caves“ (1600 m, A2 M5) über den SSW-Grat – und stiegen dann mit zwei Freunden noch acht weitere Routen in der Umgebung. ▲ Acht Tage im Kapselstil brauchten die Russen Dmitry Golovchenko, Sergey Nilov, Viktor Volodin und Alexander Yurkin für „No Fear“ (1120 m, VII+, A3), die erste große Neutour am Trango Tower (6251 m) seit gut zehn Jahren. ▲ Russische Härte bewiesen Denis Urubko und Gennadiy Durov in ihrer Neutour „Dollar Rod“ (russisch 6b) am Pik Pobeda (7439 m), dem höchsten Gipfel des Tien Shan: Als ihnen sechzig Zentimeter Neuschnee den Rückweg abschnitten, stiegen sie nach oben aus. Etwas zuvor hatte Urubko mit Boris Dedeshko zuerst acht Tage lang am Khan Tengri nach zwei vermissten Polen gesucht und anschließend eine Erstbegehung (30 SL, VI+, M4) am Pik Prjevalsky (6240 m) gemacht. ▲ Der Manaslu (8156 m) war der 24. Achttausender für den Basken Juanito Oiarzabal, der die 14-x-8000-Sammlung zweimal kompletieren möchte. □

Die Rubrik „spitz & breit“ richtet einen offenen Blick auf alle Zweige und Blüten, Spitzen und Auswüchse, die der Baum des Bergsports weltweit hervorbringt. Sie will dokumentieren, kommentieren und zum Nachdenken anregen – nicht unbedingt zum Nachmachen. Sondern: Denken Sie nach – klären Sie Ihre Risiken – entscheiden Sie selbst, was Sie tun und lassen!